

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Wir wollen in diesen Zeilen dem Lebens-
bilde folgen, das Strnadl über Lamprecht gibt.

Von Natur aus zum Zeichnen veranlagt,
erhielt J. Lamprecht schon als 11-jähriger
Knabe von dem damals bei der Landesver-
messung angestellten Ingenieur Adjunkt J.
Wenig Unterricht im Zeichnen von Häuser-
Fassaden und Gruppen, von Plänen zu Häusern
und Brücken, im Entwerfen von Situations-
plänen und nach 3 Monaten in der Vermessung
der Grundstücke und im Verfertigen von
Katastralmappen. Diese erworbenen Kenntnisse
und Fertigkeiten verwendete er später in Ver-
fertigung zahlreicher Katastralmappen von ver-
schiedenen Grundbesitzern, in Berichtigung vieler
strittiger Grundmarkungen und in Beilegung
vieler Grundstreitigkeiten, welche stets von den
Ingenieur-Kommissionen als korrekt anerkannt
wurden.

Vielfach fiel die Aeußerung, an Lamprecht
ist ein Ingenieur oder Baumeister verloren ge-
gangen. Noch mehr! Lamprecht hat nicht nur
als ein ausgezeichnetes Kalligraph seine Fertig-
keit an den Tag gelegt, sondern er bewährte sich
auch als Steingraueur durch Lieferung ver-
schiedener Grabsteine und Gedenktafeln in exakter
Reinheit und Ausführung.

(Die Gedenktafel an den Bischof Gregorius
Thomas Ziegler in der Stadtpfarrkirche ist von
Lamprecht graviert.)

Er wählte den priesterlichen Beruf, wurde
am 24. Juli 1841 ausgeweiht und widmete
nebst diesem sein ganzes Leben der Erforschung
der Geschichte seines Heimatsortes und Heimats-
landes. Sein erstes historisches Werk war die
Beschreibung der k. k. oberösterreichischen Grenz-

mußten, um die Städte selbst vor Einäscherung zu
bewahren. Und so sehr auch die französische
Armee nur bald nach Wien zu kommen trachtete,
so fand sie doch Zeit genug, allenthalben Plün-
derungen vorzunehmen, wie ich dann auch eben
an diesen 1. Feber nach abgehaltenen nachmit-
tägigen Gottesdienst zweymal, doch ohne zu großen
Schaden, weil ich zuerst so wohl meine besten
Sachen als auch das Kirchensilber in Sicherheit
gebracht habe, geplündert worden bin. Unter
dieser Zeit der Plünderung hielt ich mich in der
Brunnenkammer hinter dem Frauenbild, woraus
das Wasser quillt, verborgen, und blieb so von
Wißhandlungen sicher wie solche viele meiner
Herrn Kollegen oft sehr hart, ja sogar grausam
erfahren mußten. Wie dann Herr Himmelreich,
Pfarrer in Münzkirchen bey den Haaren durch
alle Zimmer gezogen wurde, und Herr Kallinger,
Vicedechant von St. Lambrecht 7 gefährliche
Bajonetstiche empfangen hatte. Ich flüchtete mich
dann wieder nach Scheerding und nach einem
kurzen Aufenthalt daselbst ging ich wieder mit
einer Sufgarde in meinen Pfarhof zurück. Ich hielt
sie durch 18 Tage aus meinen Eigenen, weils hier sehr

stadt Schärding, dem im Jahre 1890 die zweite
neubearbeitete und vermehrte Auflage nachfolgte.

Hatte die erste Auflage 508 Seiten im
Oktav, so zählte die folgende 773 im Großoktav
Format.

Fortsetzung folgt.

Der Anfang.

Freundliche Aufnahme hat im Kreise
unserer Stadtbewohner die Absicht gefunden,
in Schärding eine städtische Sammlung ins
Leben zu rufen, die den Zweck hat, nebst dem
zeitgeschichtlichen noch Vorhandenes aus längst
vergangenen Jahren zu erhalten und zur Dar-
stellung zu bringen.

Wenn es auch hierin manch mühevollen
Bewegungen heißt, so soll dabei daran nicht ver-
gessen werden, daß es kaum eine richtigere An-
regung gibt, die Liebe zum Heimatsorte zu
kräftigen und zu fördern, als die der Beachtung
jener Zeiten, in denen Väter und Ahnen gelebt
haben, wobei nicht nur pietätvolle Erinnerungen
in uns einziehen, sondern auch Vorstellungen
wachgerufen werden, die zu einem schließlichen
Vergleiche von Einst und Jetzt drängen und nicht
selten zur richtigen Erkenntnis längst vergangener
Zeiten und Verhältnisse führen. Schon der Um-
stand, daß Schärding eine so reiche geschichtliche
Vergangenheit hat, läßt den Versuch als zeit-
gemäß erscheinen. Dazu kommt noch der weitere
höchst dankenswerte Umstand, daß unser Stadt-
geschichte in ausgezeichnete Weise vorliegt, so
daß es keine besonderen Schwierigkeiten mit sich
bringen kann, das allgemeine Interesse für diesen
Gegenstand zu erwecken.

kostspielig war, und leistete nicht nur mir, sondern
auch wenn es auf Plünderungen ankam, der herum-
liegenden Gegend die vortreflichsten Dienste. Oester-
reich, nachdem es durch diese unglücklichen Kriege
die reichen Niederlande, die Lombardey, die
gefürstete Grafschaft Tyrol, das Breisgau und
die übrigen Besitzungen in Schwaben verloren
hatte, konnte schon nicht mehr an seine ehe-
malige Macht und Größe denken, ohne über den
Verlust den bittersten Schmerz zu empfinden;
besonders da das deutsche Reich aufgelöst, mit
Napoleon der rheinische Bund errichtete und
mit der Krone auch der römisch Kaisername
verloren ging. Die Veränderung des Namens
Franz der Zweite, den er in der Reihe der
römischen Kayser bisher behauptet hatte, in den
Namen Franz der Erste, den er nur als Erb-
schafter seiner Staaten führen konnte, war ein
immerwährender Dolchstich, der die empfangenen
Wunden nicht heilen, sondern nur mehr ver-
größern mußte.

Fortsetzung folgt.